

würde, wenn man denen, die sie verlassen hatte, zu viel Aufmerksamkeit zukommen ließ. Die Vernunft gebot es also, dass man Fullworthy, irgendwo im Dschungel, besser unbetrüet vor sich hin verrotten ließ.

»Alastair Edward Farquar Morrison, Hauptmann, Landwehrregiment Norfolk, gefallen an den Stränden Kretas, nachdem er sich mit viel Mut und Hingabe freiwillig zum Dienst verpflichtet hatte. Von Maschinengewehrfeuer zu Fall gebracht, ist Hauptmann Morrison ...«

Um ihn nicht zu weinen war schwer. Alastair Morrison war ein Mann gewesen, wie es nur wenige gab. Wie sein jüngerer Bruder Peter. Sehr langsam wandte ich meinen Kopf, bis ich, weiter drüben in der Reihe, das großflächige, runde Gesicht und den stämmigen Oberkörper von Peter Morrison sehen konnte.

»... woraufhin Hauptmann Morrison zurück ins Meer watete, einen Mann rausholte und in

Sicherheit brachte, um dann den anderen zu holen. Er wurde nur wenige Meter vor der schützenden Deckung tödlich getroffen. Bekam postum das Viktoriakreuz verliehen.«

Peters Gesicht schien sich, während ich zu ihm hinübersah, leicht zu verzerren; er blinzelte einmal, blinzelte dann noch mal, schiefte daraufhin einmal kräftig, verschränkte die Arme vor seiner Brust und fand in sein übliches Erscheinungsbild, seine ruhige, gutmütige Souveränität, zurück. Über die Jahre hatte ich diesen Anblick lieb gewonnen; nun aber würde Peter sehr bald weg sein – nicht über den Styx, wie sein Bruder, aber mit Sicherheit doch in einer ganz anderen Welt. Peter, der ein Jahr älter war als ich und derzeit noch unserem Haus vorstand, würde nämlich zum Ende des Sommers von der Schule abgehen; und auch wenn ich sein designierter Nachfolger war, hätte ich die Anwesenheit meines Freundes seinem Titel doch vorgezogen.

»Hilary James Royce. Major bei den Königlichen Füsiliern. Beim Rückzug aus Tobruk gefallen.

Percival Nicholas de Courcy Sangster. Leutnant beim Schützenregiment Rajputana Rifles. Bei der Verteidigung Singapurs gefallen.

Lancelot Sassoon-Warburton. Generalmajor, vormals beim Neunten Panzerverband. Während der Evakuierung aus Dünkirchen gefallen ...«

Wer würde wohl, fragte ich mich, wenn der Sommer vorüber war, Peters Platz einnehmen? Da wäre, natürlich, Somerset: Somerset Lloyd-James, genau gleich alt wie ich, der jetzt gerade hinter mir saß, mit rasselnder Nase und leuchtend roten Pickeln, wie immer, wenn er etwas komisch oder aufregend fand. Doch würde mir Somerset, auch wenn er ein kluger und unterhaltsamer Freund von mir war, nie so viel bedeuten wie Peter. So clever er war,

zeigte er doch wenig Verständnis. Außerdem gehörte er einem anderen Haus an. Selbst wenn er mir Beistand leisten konnte und wollte, war er doch nicht immer erreichbar. Wohingegen Peter ... Peter war immer dagewesen, wenn ich ihn gebraucht hatte, sein Heimatort lag nicht weit von meinem entfernt, und wir hatten uns schon als ganz kleine Kinder gekannt.

»Cyprian Jordan Clement Willard Wyndham Trefusis, zehnter und letzter Baron Trefoil von Truro ... Trelawney, Major der Luftwaffe ... Trevelyan ...«

Inzwischen herrschte unter den Ehemaligen nun aber wirklich außerordentliche Unruhe. Der Major mit dem steinern verkniffenen Mund hielt seine Hände grimmig in den Filzhut gekrallt. Die kirschrot behosten Beine des blasierten Kavalleristen wurden erst in die eine, dann in die andere Richtung übereinandergeschlagen, sie umschlangen sich geradezu. Es ist genug, kam mir in den Sinn,

dass jeder Tag seine eigene Plage hat. Ich würde mich wegen Peters Abgang grämen, wenn er näherrückte – wir hatten schließlich noch neun Wochen bis zu den Ferien. Und es gab da ja auch noch jemand anderen. Nicht bloß Somerset Lloyd-James. Jemand ganz anderen.

»Der Ehrenwerte Andrew Usquebaugh, Leutnant zur See bei der Königlichen Marine ... Valence ... Vallis ... Vazey ...«

Würde das gar kein Ende nehmen? Schon gut, die sind also alle tot. Was bringt es ihnen oder sonst wem, das noch endlos in die Länge zu ziehen?

»Allan George Williams ... Derek Williams ... Geoffrey Alaric Williams ...«

Guter Gott!

Und ob, da gab es in der Tat noch jemanden, und er würde auch im nächsten Schuljahr noch da sein. Christopher Roland, der auf der anderen Seite der Kirche saß, hinter dem Chor, in den Sitzreihen für die jüngeren